

ben. Dennoch könne man auf einen Wert von 6 1/2 Millionen rechnen. Die finanzielle Lage Italiens sei demnach sehr günstig. Ebenso sei die Lage des Schachs zum ersten Male so weit es überhaupt italienische Finanzen gäbe, ausgezeichnet zu nennen. Der Schachminister schloß mit Worten rühmender Anerkennung für die innere Kraft Italiens und forderte die Kammer auf, diesem wahrhaft patriotischen Werke ihren Beistand zu leihen.

### Frankreich.

Die Deputiertenkammer nahm in einer Nachtigung von Mittwoch auf Donnerstag eine Reihe von Artikeln des Finanzgesetzes an. Auf eine Anfrage betr. die Zwischenfälle, welche unter dem Personal der Westbahn Beunruhigung hervorgerufen haben, erwiderte der Minister der öffentlichen Arbeiten, Milletand, er habe dem Verlaufe bereits die Erklärung gegeben lassen, daß es durch die Verstaatlichung der Bahn nicht benachteiligt werde. Der Zwischenfall sei übertrieben worden. Die Erregung werde sich umso schneller legen, je heftiger sie gewesen sei. (Beifall.) Er habe auch zwischen der Südbahn und ihren Angestellten vermittelt und er hoffe, daß seine Schritte Erfolg haben würden. Darauf wurde der Rest des Finanzgesetzes angenommen.

Der frühere Finanzminister Caillaux rechtfertigte des längeren das Finanzwerk dieser Legislaturperiode und erörterte die Gründe der gegenwärtigen Finanzlage Frankreichs. Schließlich nahm die Kammer mit 446 gegen 67 Stimmen das Budget im ganzen an. Als nach der Abstimmung über das Budget die Tagesordnung festgesetzt wurde, kam es zu erregten Zwischenfällen. Die Kammer beschloß, den ganzen Donnerstag und Freitag vormittag der Beratung der Schulgesetze zu widmen. Viele Abgeordnete protestierten lebhaft und schlugen auf die Pulte. Einer zerbrach seinen Pultedel und bediente sich der Trümmer als Trommelstöße. Ein anderer wollte sie ihm entreißen, was zu einer Balgerei führte. Schließlich mußte der Präsident um 1 Uhr nachts die Sitzung aufheben.

### England.

Bei Erörterung des Marinestats wiederholte der erste Lord der Admiralität Mr. Renna das Versprechen der Regierung, daß die Kontingents-Dreadnoughts vor dem 31. März 1912 in Dienst gestellt werden würden und erklärte, daß die Regierung alle Schritte getan habe, um ihr Wort einzulösen. Bei den jüngsten Schiffbauten sei die Admiralität im Stande gewesen, in weniger als 24 Monaten nach dem Tage der Kiellegung die Schiffe zu vollenden. So sei der „Banguard“ eben jetzt nach 23monatiger Bauzeit in Dienst gestellt worden. Bei ein und dem anderen Schiffe sei eine kleine Verzögerung eingetreten, aber in jedem Falle könne die Admiralität annehmen, daß die Schiffe bei beschleunigter Arbeit in weniger als 24 Monaten fertiggestellt werden könnten. Diese Periode umfasse jedoch nicht die Schiffsmaschinen usw., die zum Beispiel für die Kontingents-Dreadnoughts schon im verfloßenen Dezember und Januar in Auftrag gegeben wurden, obwohl die Kiellegung dieser 4 Schiffe nicht vor dem 1. April 1910 stattfinden werde. Roush (Liberal) beantragt Reduzierung des Stats und sagte, Asquith habe im März v. J. erklärt, Deutschland werde im April 1912 17 Dreadnoughts besitzen. Nur um dem deutschen Flotten-

Schiffe vorgehen. Deutschland konnte leicht Dreadnoughts nicht so schnell bauen wie wir und wir hätten es im Jahre 1912 wohl nur mit 18 Dreadnoughts zu tun gehabt. Roush forderte die Regierung, daß sie nicht langsamer vorgehe. Admiral Bessford erklärte, es sei die Wahrheit gesagt worden, als man erklärte, daß für das Land eine Krise in der Geschichte der Marine gekommen sei. Man sollte von Deutschland mit großer Achtung sprechen und nicht sagen, was eine Erregung hervorrufen könne. Roush behauptete dann, daß England zu langsam vorgehe mit dem Bau von Torpedobootzerstörern. Im weiteren Verlauf der Debatte erklärte der Parlamentssekretär Mr. Ramarra, die Regierung habe nicht den Wunsch, Dreadnoughts zu bauen aus rein finanziellen Vergnügen, aber sie müßte für die Sicherheit der Nation sorgen. Schließlich zog Roush seinen Antrag zurück und der Etat wurde angenommen.

Das Parlamentmitglied Havelock Hill will eine Bill im Unterhaus einbringen, wonach bei aus Deutschland importierten Waren der Bemerkung „Made in Germany“ durch „nicht britisch“ ersetzt werden soll.

### Rußland.

Der russische Gesandte erklärte im Reichstag, die russische Regierung könne sich nicht teilnahmslos dazu verhalten, daß der Dalai-Lama, das geistliche Oberhaupt zahlreicher russischer Buddhisten, abgesetzt worden sei. Die chinesischen Minister erwiderten, die erwähnte Maßregel werde die innere Ordnung Tibets und die Lama-Religion nicht berühren.

Der König der Bulgaren hat am Mittwoch dem Kaiser Nikolaus als erstem Ritter des neugegründeten Cyrillus- und Methodiusordens die Kette dieses Ordens überreicht.

### Marokko.

Aus Tanger wird gemeldet, daß die Kolonne des Generals Roinier Dienstag früh in Ain Buzair unerwartet von dem Saer-Stamm angegriffen wurde. General Roinier verwendete in dem Gefecht hauptsächlich die berittenen Gumnirs des Schaufjagabietes, welche die Angreifer nach heftigem Kampf in die Flucht schlugen. Die Saers ließen zahlreiche Tote und Verwundete zurück. Die Gumnirs hatten zwei Tote und dreizehn Verwundete.

### Amerika.

Präsident Taft erläßt Proklamationen, welche weiteren 36 Ländern und Kolonien die Minimalzölle einräumen, darunter auch sämtlichen deutschen Kolonien.

Amerikanische Kriegeskrieger nach Deutschland. Am 11. Mai treten etwa 100 Mitglieder des Zentralverbandes der deutschen Veteranen- und Kriegervereine von Nordamerika mit dem Dampfer „Pennsylvania“ eine Deutschlandfahrt an, um der alten Heimat einen Besuch abzustatten. Sie geben sich zunächst von Hamburg nach Berlin, wo der Kaiser sie eingeladen hat, der Frühlingsparade auf dem Tempelhofer Feld beizuwohnen. Von da werden sie die größten Städte Deutschlands besuchen.

### Korea.

Ein japanischer Kriegshafen in Korea. Aus Vladivostok wird gemeldet: Die Japaner beginnen den Bau eines enormen Hafens nebst erstklassiger Seefestung mit außergewöhnlich starken Forts im koreanischen Hafen Uchinhai. Für die Ausrüstung der Festung sind 10 Millionen Yen angewiesen.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. März. Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung zunächst die Abstimmung über die zum Etat des Reichsamt des Innern vorliegenden 55 Resolutionen vor, deren größerer Teil angenommen wurde. Unter den abgelehnten Resolutionen befinden sich die polnische Forderung der Aufhebung des Sprachenparagrafen, die Glashüttenresolution, die Bauarbeiterschutzresolution der Sozialdemokraten und die polnische Resolution über den paritätischen Arbeitsnachweis.

Die dann folgende Fortsetzung der Beratung, die sich mit den allgemeinen Fonds beschäftigte, zeigte einen in unserer verfahrenen Lage doppelt erfreulichen nationalen Hochstand, der auf das Genie und die selbstlose Arbeit des Grafen Joppell zurückzuführen ist. Nationalliberale und Zentrum hatten je eine Resolution auf Errichtung einer Reichsanstalt für Luftschiffahrt und Flugtechnik in Friedrichshafen eingebracht, die einander sehr ähnlich waren.

dem Joppell auf die Notwendigkeit der Reichsanstalt für die Luftschiffahrt. Deutschland habe den Grafen Joppell erregenden Vorsprung aufrecht zu erhalten und im Kriegsfall gutes Material und geschultes Personal für die Luftschiffahrt zu beschaffen.

In ähnlicher Weise begründete der nationalliberale Abg. Jieber die Resolution seiner Fraktion und hob hervor, daß die Anstalt nicht einseitig in den Dienst gestellt werden, sondern allen Zwecken dienen solle. Der konservativere Redner Graf v. Czarner-Zieserwitz drückte seine Bewunderung für das Genie des Grafen Joppell aus, regte aber an, die Anstalt in der Nähe von Berlin zu errichten, wo schon viele Vorarbeiten dafür gemacht seien. Nachdem sich auch in ähnlicher Weise der freisinnige Abgeordnete Dr. Delbrück ausgesprochen hatte, erhob sich sein Namensvetter vom Regierungssitz Staatssekretär Dr. Delbrück, um auf eine Anzahl Schwierigkeiten hinzuweisen, die der Verwirklichung des Planes entgegenstünden. Allerdings habe die Frage der verschiedenen Regierungen noch nicht vorgelegen; sobald er jedoch wisse, würde das Reichsamt ihm abnehmend gegenüber wegen der großen Kosten, und auch er habe grundsätzliche Bedenken dagegen, da das Reich nach seiner staatlichen Struktur weniger geeignet zur Verwaltung derartiger Anstalten sei und sich mehr die Förderung einer privaten Anstalt durch Reichsgeldern empfehle. Es wurden jedoch beide Resolutionen einstimmig angenommen und dann in eine Debatte über die Forderung der Reichsregierung eingetreten, für die 350 000 A. angefordert wurden. Allseitig wurde die schlechte Lage der Hochseiferei anerkannt. Über die Mittel, mit denen ihr zu Hilfe zu kommen sei, gingen jedoch die Meinungen sehr auseinander. Abg. Dr. Sörke empfahl dem Hause eine nationalliberale Resolution, in der eine Ermäßigung der Eisenbahntarife für die deutsche Seiferei verlangt wird, um der schottischen Konkurrenz zu begegnen, der auch Herr Erzberger namens seiner Partei zustimmte, während Herr Göttheit allerhand freihändlerische Bedenken dagegen hegte.

Dann teilte der Direktor im Reichsamt des Innern Dr. v. Jonquieres dem Hause mit, daß bereits mit Unterstützung des Reichsamt des Innern Schritte bei der preussischen Eisenbahnverwaltung getan worden sind, um eine Herabsetzung der Tarife zu bewirken. Das reiche aber nicht aus und eine Erhöhung der Fonds sei außerordentlich wünschenswert. Zum Schluß wurde der Titel und die Bassermannsche Resolution angenommen.

Die übrigen allgemeinen Fonds wurden ohne große Debatte erledigt mit Ausnahme des Fonds für die Unterstützung der Zentralstelle für Volkswohlfahrt in der Höhe von 10 000 A., deren Erhöhung von mehreren Rednern angelehnt der finanziellen Missetat des Instituts dringend befürwortet wurde. Außerdem gab der Posten einigen Herren aus dem Hause Gelegenheit, verschiedene Wünsche über Volkserziehung und Befämpfung der Schmutzliteratur zu äußern, so besonders Herrn Dr. Müller (Weiningen), der von ihr die Verfolgung rein künstlerischer Ziele forderte. Staatssekretär Dr. Delbrück stellte sich diesen Anregungen freundlich gegenüber, erklärte aber, daß er sich bei neuen Ausgaben in Gemeinschaft mit dem Reichsamt eine gewisse Reserve auferlegen müsse.

## Vom sächsischen Landtag.

Sitzung vom 2. März. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer nahm man die Anträge der Abgg. Roth, Opiß und Peltner nicht nur in allgemeine Vorberatung, sondern in sofortige Schlussberatung.

Abg. Dr. Roth begründet zunächst den freisinnigen Antrag auf Neuordnung des gesamten Beamtenrechts, verweist auf die Vielgestaltigkeit des geltenden Rechts und leitet aus der Zersplitterung der Beamtengesetzgebung die Notwendigkeit einer Neuordnung her. Der gleiche Antrag sei vor einigen Wochen im preussischen Abgeordnetenhaus gestellt worden.

Staatsminister Graf Witzthum erwidert, die Regierung erwarte ein besonders dringendes Bedürfnis zu einer Neuordnung nicht für gegeben, ganz besonders werde, nachdem eben erst die neue Besoldungsordnung in Kraft getreten, jede neue finanzielle Belastung des Staates sorgfältig geprüft werden müssen. Die Regierung sei aber bereit, in Erwägung der einschlägigen Frage einzutreten. Sie werde darauf Bedacht nehmen



Hans Engel Graf von Schwerin-Bülow. Der neue Präsident des Deutschen Reichstages. (Siehe Leitartikel in der gestrigen Nummer.)

Abg. Dr. ... liberalen die beantragte ... wendigkeit ein ... gegeben. Die ... müssen aber ... wendung finden ... Abg. Dr. ... Partei ... Name ... der unteren ... jähre als ... dienliche ... Dramen ... lichen ... Jede ... Abg. Dr. ... begrüßen die ... den Bestimmung ... 1885 ... ziplinarverfahren ... gelde resorbable ... bessere ... es müßten ... Wieder ... zu ... eine ... geführt werden ... besonders die ... jedoch ... durch neue ... Der Antrag ... Streikung der ... wärtigen ... werden soll, ein ... Die ... in folgendem ... vorgelegt.

Carl ... Sumorelle von ... Ich ... leblich ... Mund ... hoch ... seines ... sehr ... zeug, das ihm ... dem ... später ... dampfend in ein ... Fabrik und ... Kameraden, die ... zu tragen. Der ... richtig, daß diese ... nahm. Und ... Fabrikant, als er ... Tür ... lassen. — Ich ... seine ... das ... er ... und ging auch ... so ... nie ... hat ... überflut, bis ... zuweilen von ... Kleine ... oder ... zu ... man ... Zunge der Kultur ... hat, so ... schen ... städtischen ... den ... böse ... über seinen ... zeichnung „Carl ... hohen ... schweigend ... Worte ... (Carl ... oft ... ten. Und — ... 3000 A ... Sonnen ... liches ... Winger ... auf ... hätte. Weit ... die ...